

mit dem umfangreichsten Volkstümlichen Veranstaltungskalender der Schweiz

Cipriano de Cardenas: «As wird uh khoga gmütli in Khur – am Eidg. Volksmusikfest im September 2011.»



Alpenrosen

Die Folklore-Illustrierte der Schweiz

Ausgabe November/Dezember 2010

87. Jahrgang, ALPENROSEN 6/2010 – Fr. 9.50



Kapelle Bühler-Fischer

Die bekannte Innerschweizer Formation gehört zu den besten Ländlerkapellen der Schweiz. Sie haben gleich mehrere Jubiläen zu feiern.



Der Grand Prix der Volksmusik wird nach 25 Jahren eingestellt. Hier die Kommentare.



Auch sehr viele Jagdhornbläser waren am Festival Interfolk Jungfrau aktiv dabei.



Das 18. Schweizerische Blaskapellentreffen wird allen in bester Erinnerung bleiben.



Kapelle Bühler-Fischer: Franz Bühler, Klarinette, Saxofon, Flöte; Beat Fischer, Akkordeon; Irène Reichenbach, Klavier; und Peter Gerber, Bass (v.l.).

«Wir sind ein Gesamtkunstwerk»

Franz Bühler und Beat Fischer haben viel zu feiern. Beide sind sie dieses Jahr 50 geworden, und ihre Kapelle Bühler-Fischer wird im nächsten März 30 Jahre alt. Zeit für einen Rückblick.

Von Tanja Schwarz

Es gibt kaum etwas, was die Kapelle seit ihrer Gründung im März 1981 noch nicht erlebt hätte: Auftritte im In- und Ausland, Tourneen auch in Übersee, Radio- und Fernsehauftritte – alleine oder mit allen Grössen der Volksmusikszene – zahlreiche Platten- und CD-Produktionen, eine Videoproduktion und vieles mehr.

Fragt man Franz Bühler und Beat Fischer nach dem Geheimnis, das eine Zusammenarbeit über so viele Jahre überhaupt erfolgreich möglich macht, schauen sich die beiden erst einmal ziemlich ratlos an. Sicherlich, so Fischer, sei ihnen stets entgegengekommen, dass sie musikalisch schon immer einen ähnlichen Stil gehabt hätten.

Endlose Diskussionen über einzelne Titel habe es deshalb selten gegeben. Franz Bühler meint dazu: «Grundvoraussetzung für eine solch lange Zusammenarbeit ist auch ein faires gegenseitiges Umgehen mit Respekt und Akzeptanz. Ganz wichtig ist aber

auch, sich zu getrauen, Kritik zu üben; zumindest so lange sie konstruktiv ist.»

Eigentlich sei, wie bei jeder anderen Beziehung, auch hier wichtig, die Vorteile des anderen zu sehen und nicht nur an den Nachteilen herumzukritisieren. Aber, da sind sich die beiden einig, es wisse nach so vielen Jahren heute jeder, was er vom anderen erwarten könne oder was eben nicht.

Das erste Treffen

Beat Fischer und Franz Bühler lernten sich im jungen Alter von 20 Jahren kennen. Zustande gekommen ist der Kontakt durch Bühlers damalige Freundin Barbara – seine heutige Frau.

Beat wäre doch ein wunderbarer Akkordeonist, waren die Worte seiner Freundin, als sie ihn damals vorstellte. Bald darauf trafen sich die Musiker zu



1978: Familienkapelle Bühler Steinhuserberg.



1981: Gründung der Kapelle Bühler-Fischer mit Herbert Gander, Bass; Franz Bühler, Klarinette; Walter Aregger, Klavier; und Beat Fischer, Akkordeon (v.l.).

einem ersten Sonntagnachmittagskonzert. Seither gehen sie gemeinsame musikalische Wege. Bühler: «Wir fanden den gleichen Musikstil gut, das hat uns zusammengeführt.»

Musik gehört zum Leben

Mit der Musik sind Franz Bühler wie auch Beat Fischer schon seit ihrer Kindheit verbunden. Ersterer begann im Alter von zehn Jahren Blockflöte zu spielen. Es wären aber nur so erste Versuche auf privater Basis gewesen, erzählt Franz. Aus diesem Grunde sei es bei ihm dann bereits mit elf zur ersten und bis heute einzigen grossen Pause gekommen. «Das lernst du nie», habe er sich gedacht. Als er sich die ganze Sache zwei Jahre später nochmals an-

ders überlegte, hatte er das Glück, dass er zu einer Blockflötenlehrerin kam, die ihn extrem motivieren konnte. Nach drei Monaten wagte er sich bereits an den ersten Auftritt zusammen mit seinem Vater Xaver und den beiden Brüdern Xaver und Alois. Erst lernte der kleine Franz streng nach Noten. Heute spielt er sämtliche Stücke auch ohne Noten, da er den Kontakt zum Publikum braucht. So spüre er viel besser, wie das Publikum auf seine Musik reagiere. Und dies sei für ein gelungenes Konzert Grundvoraussetzung.

Mit falscher Technik

Mit 14 begann er an der Musikschule Wolhusen mit Klarinettenunterricht. Vor über 30 Jahren sei es aber noch

«gang und gäb» gewesen, dass die Volksmusikschüler falsche Techniken lernten. Auch sein erster Lehrer war kein professioneller Klarinettenspieler, sondern ein Gelegenheitsmusiker.

So erfuhr Franz beispielsweise erst später, dass er beim Klarinettenspiel mit der Zunge ans Plättli anstossen muss. Trotzdem gründete Franz Bühler bereits im Alter von 15 Jahren zusammen mit seinem Vater und seinen Brüdern die Familienkapelle Bühler Steinhuserberg. Mit 16 Jahren genoss Bühler dann Klarinettenunterricht beim Ländlerkönig und seinem grossen Vorbild Kaspar Muther.

Kurzes Blockflöten-Intermezzo

Auch Beat Fischer kann leider ein



1978: Very Steffen, Beat Fischer und Kaspar Muther (v.l.).



1983: Erster Auslandsauftritt in Bournemouth.



Beat Fischer.



Franz Bühler.

Liedchen von falsch gelernter Technik singen. Nach einem kurzen Blockflöten-Intermezzo («Man sagte mir, eine Blockflöte koste nicht viel, und du lernst auf diese Art die Noten kennen»), fing er mit neun an, Klavierstunden an der Musikschule Sursee zu nehmen.

Aber eigentlich, so muss er zugeben, habe er immer vom Handorgelspielen geträumt. Irgendwann stand dann plötzlich eine unter dem Christbaum. «Zuerst dachte ich mir, ich könne sie ohne Noten spielen. Einfach es bizzeli druf ummedrucke, und dänn gaht das scho.» Der Vater schickte ihn aber zur Stunde. Anfangs war es eine Lehrerin, die leider Klavier-Handorgel spielte. Von Fingersätzen auf der Knopf-Organ

habe sie nicht richtig eine Ahnung gehabt. Dies habe dazu geführt, dass er sich eine falsche Grifftechnik zulegte. «Ich spielte nur mit zwei, maximal drei Fingern statt mit fünf!»

Mit 15 kam er in Kontakt mit dem Akkordeonlehrer Peter Frei aus Menziken, der ihm sofort zu erkennen gab: «Entweder die Griffe umlernen oder aufhören.» Das sei eine rechte Entscheidung für ihn gewesen, denn das Umlernen entpuppte sich als äusserst anstrengend: «Ich musste erst bei jeder Note den Fingersatz anschreiben. So lernte ich schliesslich flüssiger zu spielen.»

Daneben spielte er von 18 bis 20 auch noch Klavier in der Formation

Kaspar Muther-Very Steffen. Nach dem allzu frühen Tod von Muther im Herbst 1980 hat er sich dann neu orientiert und eben Franz Bühler kennengelermt.

Im Gegensatz zur Musikerfamilie Bühler hatten Beat Fischers Eltern nie ein Instrument gespielt. Sie wuchsen in der Kriegsgeneration auf, und so fehlte es stets am Geld, um ein Instrument zu kaufen. Trotzdem aber habe der Vater ein grosses musikalisches Wissen gehabt, weil der Grossvater auch Musik gemacht hatte.

Start der Kapelle Bühler-Fischer

Mit 21 Jahren gründeten Franz Bühler und Beat Fischer schliesslich die Kapelle Bühler-Fischer. Mit dabei waren



1984: Aufführung der Ländlermesse von Alois Schilliger.



2006: Radiosendung «Gruss vom Bodensee», Interview Leonardo.



1983: Kapelle Bühler-Fischer mit Alois Schilliger, Klavier; Beat Fischer, Akkordeon; Franz Bühler, Klarinette; und Herbert Gander, Bass (v.l.).

damals Walter Aregger am Klavier und Herbert Gander am Bass. Bühler bezeichnet es als grosses Glück, dass sie in all den Jahren bis heute nur wenig Wechsel hatten.

1983 nahm Alois Schilliger den Platz von Aregger ein, ab 1988 war es Edwin Burri. Auch Herbert Gander verliess die Kapelle wieder, nämlich 1990. Für ihn kam darauf Peter Gerber. Ab 1998 begleitete Schöff Röösl die Kapelle sechs Jahre lang am Klavier.

Die heutige Formation, nämlich Franz Bühler an Klarinette, Saxofon und Blockflöte, Beat Fischer am Akkordeon, Irène Reichenbach am Klavier und Peter Gerber am Bass besteht seit 2005.

Der Rest der Formation

Auch die Pianistin Irène Reichenbach kann auf musikalische Erfahrung zurückblicken. Nachdem sie im Kindesalter zwei Jahre lang Blockflötenunterricht geniessen durfte, wechselte sie zum Klavier und nahm sechs Jahre lang Unterricht bei Hanspeter Duss an der Musikschule Escholzmatt. Von 1990 bis 1995 übernahm sie in der Kapelle Dani Helfenstein den Klavierpart. Nach einer Babypause wirkte sie in verschiedenen Formationen als Aushilfe mit.

Peter Gerber startete als Zehnjähriger mit Klavier und Akkordeon. Mit 14 brachte er sich selber das Klarinetten- und Saxofonspiel bei. Mit 16 wurde er

Mitglied der Tanzband Bivaki. Von 22 bis 38 machte er nur noch wenig Musik. Dann nahm er Kontrabassunterricht an der Musikschule Burgdorf. Es kam zu Auftritten mit vielen Bernerformationen, bis er dann als 44-Jähriger Bassist bei der Kapelle Bühler-Fischer wurde.

Die «Neuen»

Die neu Dazugestossenen hätten anfangs schon ziemlichen Respekt vor der ganzen Sache gehabt. Denn in eine bestehende Gruppe einzusteigen ist sicherlich eine rechte Herausforderung. Auf der anderen Seite aber auch eine grosse Chance, so Bühler. Dazu Fischer: «Keiner von uns fühlt sich



1983: Die ersten LP-Aufnahmen.



2006: Kapelle Bühler-Fischer am Heirassa-Festival in Weggis.



1992: Gründung des Bü-Fi-Fanclubs. Anita und Leo Rüedi aus Malters übernehmen die Leitung (v.l.).

wichtiger als der andere. Wir werden ja von den Zuschauern als Gesamtkunstwerk betrachtet. Dabei kommt es auf alle an. Wir müssen allesamt eine Qualität aufweisen, die allen genügt.»

Eigene Kompositionen

Franz Bühler und Beat Fischer sind ein eingespieltes Team und arbeiten speziell viel und eng zusammen. Beim Komponieren beispielsweise: Beide komponieren schon seit vielen Jahren, haben aber dafür nie ein Konservatorium besucht.

Das Geheimrezept sei: musikalische Erfahrung, Gefühl und Gehör. So hörte Bühler schon von klein auf, ob etwas richtig tönt oder nicht. Er kann bereits 100 Titel sein Eigen nennen, Beat deren 20.

Hat einer von ihnen eine Idee für ein neues Stück, so nimmt er seinen Part auf einen Tonträger auf und schickt ihn dem anderen, der dann in Ruhe seine Stimme dazuschreiben kann. Dies gehe heutzutage ohne Probleme, obwohl die beiden nicht die gleiche Art zu komponieren hätten, meint Beat: «Ich komponiere wohl eher Stücke, die besonders geeignet sind für das Akkordeon, und Franz mehr solche für die Klarinette.» Manchmal, da müssten sie noch kleine Anpassungen machen, mehr aber nicht.

Publikum verlangt Eigenes

Eigene Stücke auf der Bühne vorzutragen ist ihnen ganz wichtig. Das Publikum möchte vor allem Neues hören, nicht nur Interpretationen bekannter Titel. Das sei sicher ein Teil ihres Erfolgs. So sind die meisten Stücke auf CD Eigenkompositionen. Die der letzten CD entstanden beispielsweise alle in den Ferien, genauer gesagt auf einem Campingplatz im Tessin. Dazu Fischer: «Da ich die Instrumente nicht dabei hatte, schrieb ich einfach die Noten nach innerem Gehör auf.»

Hektische Jobs

Jeden Sommer gönnt sich die Kapelle vier Wochen Pause. Zudem auch

hin und wieder ein auftrittsfreies Wochenende. Denn neben dem grossen musikalischen Engagement haben die Mitglieder noch hektische Jobs.

Franz Bühler ist in der IT-Branche und leitet die Entwicklung aller Kassensysteme der Migros. Beat Fischer besitzt ein eigenes Heizungsgeschäft. Beide arbeiten bei weitem mehr als 100 Prozent. Rund 40 gemeinsame Proben finden pro Jahr statt, entweder trifft man sich dazu in Trubschachen bei Peter Gerber oder bei Beat Fischer in Sursee. Fixe Übungszeiten sind aber neben ihren Jobs unmöglich. Das sei sicherlich ein Handicap, so Bühler.

«Wir beide könnten wahrscheinlich auch über Tonträger zusammen üben», stellt Fischer fest. «Aber für das Zusammenspiel der ganzen Formation müssen wir uns schon sehen.» Daneben treffen sich die beiden aber auch öfter nur zu zweit.

Krach kennen sie nicht

Obwohl die Zusammenarbeit seit bald 30 Jahren besteht, gibt es zwischen den beiden selten Meinungsverschiedenheiten. Wichtig sei, wie man mit solchen Situationen umginge, sagt Franz Bühler. Er schaut seinen Musikpartner an und meint schmunzelnd: «Das letzte Mal Krach hatte ich mit dir, als du mit weissen Schuhen zu einem Fernsehauftritt kamst.» So wirklich richtig argen Krach hatten sie aber nie.

Während die Kapelle früher auch auf längeren Tournée war, treten sie heute vor allem freitags und samstags auf. Rund 40 bis 50 Auftritte kämen pro Jahr so zustande.

Grössere Pausen machte die Formation nie. Vielleicht, so Bühler, wäre dies schon einmal nötig gewesen: «Aber als Jungformation musst du nie Pause machen. Sonst bist du gleich weg vom Fenster.»



2004: Bühler-Fischer spielte die Titelmelodie und war Stammkapelle des Eidg. Schwingfests Luzern.

In all den Jahren hatten sie auch nie einen Durchhänger. Manchmal, so Bühler, würde ihm nach langen Arbeitstagen das Üben im ersten Moment etwas schwerfallen. Aber nach jeweils 30 Sekunden könne er dann umschalten: «Dann bin ich in einer anderen Welt. Vielleicht ist es auch das, was mich motiviert.»

Beat Fischer hingegen hat seit drei Jahren angefangen, sich die Mittwochnachmittage freizuhalten. Dann gehe er viel ins Napfgebiet zum Wandern oder er übe Akkordeon. Auch hat er seither wieder mehr komponiert.

Verschiedene Musikstile

Wer die Kapelle Bühler-Fischer spielen hört, merkt, dass sie heute bei weitem nicht mehr nur Ländler oder Schottisch spielen. Rund ein Zehntel des Repertoires sind Tangos, Musette, Evergreens oder auch mal ein Cszardas.

Schon früher waren sie stets offen gegenüber Neuem. So führten sie beispielsweise einmal eine sogenannte Jodelmesse auf. Alois Schilliger, ihr damaliger Pianist, bekam den Auftrag, eine Komposition für eine katholische Messe im Rigi-Klösterli zu schreiben. Dabei handelte es sich um sechs kurze Stücke, die wenig mit Ländler zu tun hatten. Es war eher volkstümliche Kirchenorgelmusik. Insgesamt führten sie die Jodelmesse einige Male auf. Obwohl es ein Erfolg war, hat sich das Ganze leider nicht durchgesetzt. Die Stücke seien vermutlich zu schwer verständlich gewesen.

2003 gab die Kapelle ihr erstes grosses Ländlerkonzert im Luzerner KKL mit über 1600 Zuhörern. Seither wiederholt sich die Veranstaltung alle zwei Jahre. Franz Bühler ist Mitorganisator dieses Megaanlasses. Als Initiant zeichnet sein Onkel Erwin Bühler. Vor rund 1800 Zuhörern zu spielen sei



2004: SF-Aufnahmen für «Samschtig-Jass».



30 Jahre Kapelle Bühler-Fischer ist erst der Anfang! Noch viele musikalische Streiche und kameradschaftliche Jahre werden folgen. Wir freuen uns!

schon etwas ganz Grossartiges, da sind sich die vier Musiker einig. Das nächste KKL-Konzert wird am Samstag, 29. Oktober 2011, stattfinden.

Viele gemeinsame Erlebnisse

Ein Leben ohne Musik und ohne die Kapelle können sich Franz Bühler und Beat Fischer trotz teilweise übergroßem Engagement bei Beruf und Hobby aber nicht vorstellen. Denn all die Erlebnisse in all den Jahren haben die beiden zusammengeschweisst. Wer mit ihnen spricht, merkt dies auch.

Immer wieder fallen ihnen gemeinsame Anekdoten ein. Ungeplant lustige Situationen, die man nie mehr vergisst und über die man bei jedem gemütlichen Zusammensein immer wieder herzlich lachen kann. Über ihre Amerika-Tournee beispielsweise. Ein Schweizer Club, bei dem sie einen Auftritt geplant hatten, fragte sie an, ob sie auch auf dem Alphorn vorspielen könnten. Kein Problem, dachten sich Franz Bühler und der damalige Bassist Herbert Gander. Auf die Schnelle nahmen sie noch in letzter Sekunde ein paar Alphornlektionen. Aber irgendwie ergab sich daraus nicht viel. Offensichtlich war Alphorn spielen doch schwerer als ursprünglich gedacht. Dummerweise war in halb Amerika auf den Plakaten schon ganz gross

zu lesen: «Swiss Alphorn». Kaum in den Staaten gelandet, entschieden sie sich in der Not, so zu tun, als wäre das Alphorn nicht mitangekommen. Für den Organisator vor Ort sei dies aber überhaupt kein Problem gewesen: Er habe ihnen grosszügigerweise sofort zwei bringen lassen, und sie mussten spielen ...

Zukunftspläne

Kürzer zu treten planen Franz Bühler und Beat Fischer auch in Zukunft nicht. So lange Gott will, werden die beiden wohl noch lange zusammen weiterspielen und komponieren. Noch in diesem Jahr kommt ihre neue CD zum 30-Jahr-Jubiläum auf den Markt, zahlreiche Auftritte stehen an.

Kräftig Jubiläum gefeiert soll dann im nächsten Frühling werden. Die genauen Details sind der Frühlingsausgabe der Alpenrosen und der eigenen Homepage zu entnehmen.

Kontakt

Kapelle Bühler-Fischer

Franz Bühler
Kommetsrüti 62
6110 Wolhusen
Telefon 041 490 18 82
E-Mail info@buehler-fischer.ch
Homepage www.buehler-fischer.ch